

# ZUSAMMENFASSUNG



## Eine gemeinsame Perspektive für Landwirtschaft und Ernährung in Europa

Der von der Präsidentin der Europäischen Kommission in ihrer Rede zur Lage der Union am 13. September 2023 angekündigte und im Januar 2024 eingeleitete strategische Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft in der EU brachte 29 wichtige Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter aus dem europäischen Agrar- und Ernährungssektor, der Zivilgesellschaft, der ländlichen Räume und der Wissenschaft zusammen, um im Rahmen dieses neuen Aushandlungsformats eine Verständigung über eine gemeinsame Vorgehensweise bei der Weiterentwicklung eines zentralen Bereiches des Lebens und der Wirtschaft in Europa zu erreichen. Die Mitglieder des Strategischen Dialogs haben zusammen einen konzeptionellen Konsens erarbeitet, der neue Perspektiven für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Gebiete in Europa eröffnet.

Die Mitglieder des Dialogs haben eine Reihe leitender Prinzipien für die Politik und gemeinsamer Empfehlungen vorgelegt, die der Vielfalt und Komplexität der Agrar- und Lebensmittelsysteme<sup>01</sup> Rechnung tragen. Dabei müssen die spezifischen Faktoren, wechselseitigen Abhängigkeiten und Zielkonflikte, die zu den derzeitigen Ungleichgewichten führten, systematisch angegangen werden. Der Abschlussbericht des Strategischen Dialogs dient als Orientierungshilfe für Maßnahmen zur Schaffung sozial verantwortungsvoller, wirtschaftlich rentabler und ökologisch nachhaltiger Agrar- und Ernährungssysteme. Er

**01.** Der Agrar- und Lebensmittelsektor wird in diesem Zusammenhang als die Gesamtheit der Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft verstanden, einschließlich der Verbraucherperspektive. Der Sektor umfasst vorgelagerte Wirtschaftstätigkeiten, die Primärproduktion und die Erst- und Weiterverarbeitung, den Vertrieb und Handel sowie Ernährungsumgebungen und den Konsum von Lebensmitteln bis hin zum Recycling von Abfällen. Die Landwirtschaft umfasst alle Bereiche des Pflanzenbaus und der Tierhaltung und schließt auch Sonderkulturen sowie den Gartenbau ein..

richtet sich an die EU-Organen, insbesondere an die Europäischen Kommission in ihrer Gesamtheit, sowie an die EU-Mitgliedstaaten. Mit dem Strategischen Dialog legen die Mitglieder die Grundlage für eine neue Kultur des Engagements und der Zusammenarbeit und dokumentieren ihre Entschlossenheit, gemeinschaftlich auf eine nachhaltige, resiliente und wettbewerbsfähige Zukunft hinzuarbeiten.

Der Strategische Dialog findet in einer Zeit erheblicher gesellschaftlicher Veränderungen statt, an denen die Agrar- und Ernährungssysteme selbst beteiligt sind und von denen sie erheblich beeinflusst werden. Lebensmittel spielen eine existenzielle Rolle und sind für die Europäerinnen und Europäer von überragender Bedeutung. Die zentralen Funktionen von Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion werden auch weiterhin eine fundamentale Rolle spielen, unterliegen jedoch einem raschen Wandel. Dieser ist vor allem auf die dreifache planetare Krise – Klimawandel, Verlust an biologischer Vielfalt und Umweltverschmutzung – zurückzuführen, die sie erheblich unter Druck setzt. Darüber hinaus verschärfen global zunehmende politische und wirtschaftliche Spannungen die Herausforderungen für die europäische Gesellschaft, von denen auch viele Landwirtinnen und Landwirte und andere Akteure betroffen sind. All dies geschieht in einem Umfeld zunehmender gesellschaftlicher Konflikte, die unter anderem mit einer wachsenden Kluft zwischen Stadt und Land einhergehen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, bedarf es entschiedenen Handelns. Der Wandel muss so gestaltet werden, dass er zu widerstandsfähigeren, nachhaltigeren, wettbewerbsfähigeren, rentableren und gerechteren Agrar- und Ernährungssystemen führt. Bei wirtschaftlich, sozial und ökologisch ausgewogenen Systemen geht es weniger darum, die einzelnen Produktionsfaktoren zu

maximieren als vielmehr darum, die Vorteile von Nachhaltigkeit, Widerstandsfähigkeit und Rentabilität zu erhöhen und mehr Verantwortungsbewusstsein zu erreichen – für die Akteure in der Landwirtschaft ebenso wie für ländliche Gemeinschaften, Zivilgesellschaft und Politik. Dabei sind Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen Vertreterinnen und Vertretern aller Interessen wichtiger denn je. Im vorliegenden Bericht wird zunächst in einer Vision die gemeinsame Zielperspektive der Weiterentwicklung beschrieben, welche die Konturen der europäischen Agrar- und Ernährungssysteme in zehn bis 15 Jahren skizziert (Teil A.3).

In seinen Empfehlungen berücksichtigt der Strategische Dialog, dass die Weiterentwicklung der Agrar- und Ernährungssysteme unweigerlich Interessenkonflikte und komplexe Zielspannungen mit sich bringt, die nur durch Kompromissfindung bearbeitet werden können. Diese erfordert einen soliden Ausgangspunkt sowie gemeinsame Grundlagen und Absichten für die Transition des Sektors, die in zehn für die Politik leitenden Prinzipien (Teil B) zusammengefasst werden:

1. Die Zeit für Veränderung ist jetzt.
2. Zusammenarbeit und Dialog über das gesamte Agrar- und Ernährungssystem hinweg sind unerlässlich.
3. Die politischen Maßnahmen müssen kohärent sein sowie ein leistungsfähiges und günstiges Umfeld schaffen, das auf fruchtbaren Synergien beruht.
4. Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugung spielen im neuen geopolitischen Kontext eine strategische Rolle, da sie wesentlich zur europäischen Sicherheit beitragen.

5. Die Rolle junger Menschen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum und die Vielfalt der europäischen Lebensmittel- und Landwirtschaftssysteme sind eine große Stärke.
6. Wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit können sich gegenseitig steigern.
7. Die Märkte sollen Nachhaltigkeit und Wertschöpfung im gesamten Sektor fördern und Externalitäten besser internalisieren.
8. Die Chancen von Technologie und Innovation sollen genutzt werden, um den Übergang zu nachhaltigeren Agrar- und Lebensmittelsystemen zu unterstützen.
9. Der Umstieg auf eine ausgewogene, gesündere und nachhaltigere Ernährung ist für einen erfolgreichen Übergang unerlässlich.
10. Attraktive ländliche Räume sind von entscheidender Bedeutung für die Ernährungssicherheit, die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft und die liberale Demokratie.

Vor diesem Hintergrund gibt der des Strategische Dialog eine ganze Reihe von Empfehlungen, insbesondere die folgenden:

### **1) Stärkung der Position der Landwirtinnen und Landwirte in der Lebensmittelwertschöpfungskette,**

indem sie zu engerer Zusammenarbeit ermutigt, Kosten gesenkt, Effizienz gesteigert und Marktpreise sowie das Einkommen verbessert werden. Dies erfordert proaktive Schritte sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene, um die Wettbewerbsfähigkeit

der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wertschöpfungskette, die Transparenz sowie die Zusammenarbeit und den Kompetenzaufbau, die Bekämpfung unlauterer Handelspraktiken und die Zusammenarbeit entlang der Kette im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu fördern (Teil C.1.1).

## **2) Entwicklung eines neuen Ansatzes zur Verwirklichung von Nachhaltigkeit:**

Der Strategische Dialog unterstützt die Aufrechterhaltung und Durchsetzung bestehender EU-Rechtsvorschriften und die Ausarbeitung konkreter Maßnahmen zu ihrer verbesserten Umsetzung. Die Mitglieder fordern die Einführung eines EU-weiten Benchmarking-Systems im Agrar- und Ernährungssektor, um die Methoden der Nachhaltigkeitsbewertung zu vereinheitlichen. Dieses System sollte auf gemeinsamen Zielen, Grundsätzen und Kriterien beruhen und Beobachtungs- und Überprüfungsinstrumente mit allgemeinen Parametern und Indikatoren umfassen. Das System sollte ermitteln können, wo die jeweiligen landwirtschaftlichen Betriebe und Sektoren stehen. Es sollte auch Vergleiche zwischen verschiedenen Nachhaltigkeitszielen und -ambitionen erleichtern und somit zur Erhöhung der Nachhaltigkeitsstandards insgesamt beitragen (Teil C.1.2).

## **3) Eine zielgerichtete Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) auf den Weg bringen:**

Das derzeitige Konzept muss angepasst werden, um aktuellen und künftigen Herausforderungen gerecht zu werden und die laufende Weiterentwicklung der Agrar- und Ernährungssysteme in eine nachhaltigere, wettbewerbsfähigere, profitablere und vielfältigere Zukunft zu beschleunigen. Dies ist entscheidend, um die GAP zukunftsfähig für Erweiterungsprozesse der EU zu machen. Daher sollte die künftige GAP auf folgende

Funktionen ausgerichtet werden: 1. Bereitstellung sozioökonomischer Unterstützung für diejenigen Landwirtinnen und Landwirte, die sie am dringendsten benötigen; 2. Förderung positiver gesellschaftlicher Leistungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Tierwohl und 3. Schaffung von Rahmenbedingungen für lebenswerte ländliche Räume. Auf der Grundlage der wirtschaftlichen Tragfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe sollte die GAP sehr viel gezielter Einkommensstützung für bestimmte aktive Landwirte bieten. Diese gezielte Unterstützung sollte die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe verhindern und dazu beitragen, dass die Landwirtinnen und Landwirte über ein angemessenes Einkommen verfügen. Sie sollte auf diejenigen ausgerichtet sein, die ihrer am meisten bedürfen, insbesondere kleine und gemischte landwirtschaftliche Betriebe, Junglandwirte und Neueinsteiger, sowie auf Gebiete mit naturbedingten Benachteiligungen. Um Anreize dafür zu schaffen, dass Landwirtinnen und Landwirte Ökosystemleistungen etablieren und kontinuierlich erbringen, und um sie dafür zu belohnen, sollten die Voraussetzungen für Bezahlung dieser Leistungen über den Anforderungen des derzeitigen EU-Rechts liegen und an möglichst ambitionierten Zielen orientiert werden, die auf robusten Indikatoren mit quantifizierbaren Ergebnissen beruhen. Um die Anforderungen der EU in den Bereichen Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung, Entwicklung des ländlichen Raums, Klimaneutralität und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt zu erreichen, bedarf es eines eigenen und angemessenen Budgets, das allen Zielen in ausgewogener und fairer Weise gerecht wird. Die finanzielle Unterstützung für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen muss in den beiden kommenden GAP-Finanzierungsperioden jährlich und substanziell aufgestockt werden, beginnend bei dem derzeitigen Anteil der Haushaltsmittel für Öko-Regelungen sowie Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen (Teil C.1.3).

#### **4) Finanzierung des Übergangs:**

Um ausreichende finanzielle Mittel für die Transition zu gewährleisten, muss sowohl öffentliches als auch privates Kapital mobilisiert werden. Zusätzlich zur GAP sollte ein befristeter Agrarfonds für faire Weiterentwicklung des Agrar- und Ernährungssystems (Agrifood Just Transition Fund - AJTF) eingerichtet werden, um die Unterstützung für eine rasche Nachhaltigkeitsentwicklung des Sektors zu ergänzen. Öffentlicher und privater Sektor sollten besser zusammenarbeiten, um Kapital für Projekte zu mobilisieren, die sowohl kleinen wie auch größeren Betrieben und anderen Akteuren des Ernährungssektors den Übergang zu nachhaltigeren Verfahren und Systemen ermöglichen. Gleichzeitig sind ein effektiver Rahmen für die Kreditvergabe durch Banken sowie Anpassungen der Aufsicht und eine Verbesserung der Kohärenz zwischen den verschiedenen Finanzierungsprogrammen erforderlich. Die Europäische Investitionsbank sollte dazu ein sektorspezifisches Sonderkreditprogramm auf den Weg bringen. Der Strategische Dialog begrüßt die Entscheidung der EIB-Gruppe, Landwirtschaft und Bioökonomie zu einer Schlüsselpriorität im Rahmen ihres strategischen Fahrplans 2024-2027 zu machen, ebenso wie ihre Absicht, ihre Unterstützung für die Agrar- und Lebensmittelwertschöpfungskette aufzustocken (Teil C.1.4).

#### **5) Förderung von Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit in der Handelspolitik:**

Die Europäische Kommission sollte für mehr Kohärenz zwischen ihrer Handels- und ihrer Nachhaltigkeitspolitik sorgen. Gleichzeitig sollte der derzeitige Verhandlungsansatz in den Bereichen Landwirtschaft und Agrarprodukten überdacht werden. Dazu muss die Europäische Kommission die strategische Bedeutung

von Landwirtschaft und Lebensmitteln in Handelsverhandlungen stärker unterstreichen, ihre Verhandlungsstrategien umfassend überprüfen und ihre Methode zur Durchführung von Folgenabschätzungen im Vorfeld von Handelsverhandlungen überprüfen. Darüber hinaus bedarf es einer stärkeren Führungsrolle bei der Reform des globalen handelspolitischen Rahmens (Teil C.1.6).

#### **6) Gesunde und nachhaltige Entscheidungen einfach machen:**

Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten sollten nachfrageorientierte Maßnahmen ergreifen, die das gesamte Agrar- und Ernährungssystem abdecken, um bessere Ernährungsumgebungen zu schaffen, damit eine ausgewogene, weniger ressourcenintensive und gesunde Ernährung verfügbar, einfach zugänglich, erschwinglich und attraktiv ist. In diesem Zusammenhang beobachtet der Strategische Dialog einen Trend in der EU hin zu einem sinkenden Verbrauch bestimmter tierischer Erzeugnisse und gleichzeitig ein steigendes Interesse an pflanzlichen Proteinen. Um in einem nachhaltigen gesamtgesellschaftlichen Ansatz ein Gleichgewicht des Konsums von tierischem und pflanzlichem Eiweiß zu erreichen, muss dieser Trend unbedingt unterstützt werden, indem pflanzliche Optionen vermehrt angeboten und die Verbraucherinnen und Verbraucher bei diesem Wandel gefördert werden. Die Europäische Kommission sollte eine umfassende Überprüfung der EU-Rechtsvorschriften zur Lebensmittelkennzeichnung durchführen und einen Bericht veröffentlichen, in dem die Wirksamkeit der Maßnahmen in Bezug auf an Kinder gerichtete Werbung bewertet wird. Darüber hinaus sollten fiskalische Anreize in Form von Steuervergünstigungen für Verbraucherinnen und Verbraucher eingeführt werden, um kohärente Preissignale zu fördern, und die

Mitgliedstaaten sollten sozial- und fiskalpolitische Maßnahmen vorsehen, um die Erschwinglichkeit von Lebensmitteln für Verbraucherinnen und Verbraucher mit niedrigerem Einkommen zu gewährleisten. Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten sollten zudem weiter an einer Aktualisierung des Rahmens für die öffentliche Beschaffung von nachhaltigen Lebensmitteln arbeiten sowie Tafeln, Lebensmittelbanken und andere gemeinnützige Organisationen stärken (Teil C.2.1).

### **7) Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktionsmethoden:**

Es bedarf rascher, ehrgeiziger und praktikabler Maßnahmen auf allen Ebenen, um sicherzustellen, dass der Sektor innerhalb der planetaren Belastbarkeitsgrenzen wirtschaftet und zum Schutz und zur Wiederherstellung des Klimas, der Ökosysteme und der natürlichen Ressourcen, einschließlich Wasser, Boden, Luft, Biodiversität und Landschaften, beiträgt. Um darauf hinzuarbeiten, unterbreitet der Strategische Dialog spezifische Empfehlungen zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft, zur Reduzierung von externem Input wie Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel, zur Verbesserung der Nährstoffbewirtschaftung, zur Förderung der Dekarbonisierung mineralischer Düngemittel sowie zur Entwicklung und Nutzung der biologischen Schädlingsbekämpfung. Gleichzeitig müssen die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten den Ökolandbau sowie agrarökologische landwirtschaftliche Verfahren weiter unterstützen. Daher fordern die Mitglieder des Strategischen Dialogs die Einrichtung eines gut ausgestatteten Fonds für die Wiederherstellung der Natur (außerhalb der GAP), um Landwirtinnen und Landwirte und andere Landbewirtschaftende bei der Wiederherstellung und Bewirtschaftung natürlicher Lebensräume auf Landschaftsebene zu unterstützen (Teil C.2.2).

### **8) Verringerung der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft:**

Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten sollten an einem kohärenten Policy-Mix arbeiten, der Anreize und Regulierungsmaßnahmen kombiniert und Folgendes umfasst: 1. Die Einführung einer umfassenden Methodik für ein System zur Erfassung von Treibhausgasemissionen und die Festlegung von Zielen für die verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsformen und ihre strukturellen Bedingungen; 2. einen grundsätzlichen Ansatz zur besseren Förderung geeigneter Maßnahmen sowie des Zugangs zu Investitionen für die Landwirtschaft und für Regionen, um die festgelegten Emissionsreduktionsziele zu erreichen. Da technologische Lösungen allein nicht ausreichen werden, um die Klimaziele zu erreichen, sollen mit der Umsetzung territorialer/ regionaler Strategien, die aus dem Agrarfonds für faire Weiterentwicklung des Agrar- und Ernährungssystems (Agri Just Transition Fund [AJTF]) unterstützt werden, ehrgeizige Maßnahmen, für die am meisten betroffenen Bereiche festgelegt werden. Der Strategische Dialog erkennt an, dass eine ehrgeizige Politik erforderlich ist, hält es jedoch für verfrüht, endgültige Schlussfolgerungen zu einem möglichen künftigen Emissionshandelssystem für die Landwirtschaft zu ziehen, und fordert die Europäische Kommission auf, weiter mit Interessenvertretungen und Sachverständigen zusammenzuarbeiten, um die Durchführbarkeit und Bedeutung eines solchen Systems zu bewerten. Grundsätzliche Bedenken und Anforderungen bezüglich eines solchen Systems werden ebenfalls dargelegt (Teil C.2.2.1).

### **9) Für eine nachhaltige Tierhaltung in der EU:**

Die Europäische Kommission sollte – auf der

Grundlage fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Beteiligung aller relevanter Interessenvertretungen – eine Strategie für die Tierhaltung in der EU entwickeln. Diese sollte konkrete Handlungsansätze umfassen, unter anderem die finanzielle Unterstützung von Investitionen, Beratung und Schulung, Unterstützung für anwendungs- und zukunftsorientierte technologische Lösungen zur Verringerung der Emissionen und zur Förderung innovativer Ansätze für das Wirtschaften in Kreisläufen. In Gebieten mit hoher Besatzdichte müssen durch einen regional spezifischen Ansatz langfristige Lösungen entwickelt werden, die aus dem Agrarfonds für faire Weiterentwicklung des Agrar- und Ernährungssystems (Agri Just Transition Fund) finanziert werden. Darüber hinaus sind eine Überarbeitung der Vorschriften zum Tierwohl sowie ein neuer Rechtsrahmen für ein EU-weites Tierwohlkennzeichnungssystem erforderlich (Teil C.2.3).

#### **10) Weitere Maßnahmen zur besseren Erhaltung und Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen, zur Förderung einer wasserresilienten Landwirtschaft und zur Entwicklung innovativer Ansätze in der Pflanzenzucht:**

Die Europäische Kommission sollte gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament ein rechtsverbindliches Ziel festlegen, um bis 2050 einen Netto-Null-Flächenverbrauch zu erreichen. Darüber hinaus sollte die Europäische Kommission eine neue Europäische Beobachtungsstelle für landwirtschaftliche Flächen einrichten (Teil C.3.1). Außerdem sind Maßnahmen erforderlich, um die Anpassung der Landwirtschaft an sich verändernde klimatische und ökologische Bedingungen zu erleichtern und Investitionen und Verfahren für eine wasserresiliente und weniger ressourcenintensive Landwirtschaft zu fördern.

Es muss ein umfassendes und auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes System zur Unterstützung von Innovationen in der Pflanzenzucht entwickelt werden, um die Erträge unter zunehmend schwierigeren klimatischen Bedingungen stabil zu halten. Die EU-Organe sollten das europäische Modell der Pflanzenzüchtung weiterentwickeln. Dabei sollten sie die Wahlfreiheit wahren und gleichzeitig den Beitrag von KMU sowie Landwirtinnen und Landwirten anerkennen (Teil C.3.2).

#### **11) Förderung eines robusten Risiko- und Krisenmanagements:**

Um die derzeitigen Abhängigkeiten bei bestimmten wichtigen Ressourcen zu verringern, sind Unterstützungsmaßnahmen erforderlich. Für die Risikoprävention und -anpassung auf Betriebsebene ist ein kohärenterer und wirksamerer Ansatz für das Risikomanagement erforderlich. Dazu gehört eine stärkere Integration von Risikomanagementinstrumenten und damit verbundenen Investitionen, eine bessere Komplementarität mit anderen Instrumenten und einen besseren Zugang der Landwirtinnen und Landwirte zu landwirtschaftlichen Versicherungen. Ebenso ist eine Reform der derzeitigen Agrarreserve erforderlich, die besser auf außergewöhnliche und katastrophische Risiken ausgerichtet werden sollte (Teil C.3.3).

#### **12) Schaffung eines attraktiven und vielfältigen Sektors:**

Für eine dynamische Weiterentwicklung muss der Generationswechsel im Agrar- und Ernährungsbereich vorangetrieben werden, um die Transition zu bewältigen. Die Erleichterung der Eigentumswechsels bei Agrarflächen, eine angemessene finanzielle Unterstützung und bessere Ausbildung sind

entscheidend, um Junglandwirte zu gewinnen. Sozial gerechte Arbeitsbedingungen im Agrar- und Ernährungssektor erfordern weitere Maßnahmen. Die Förderung von Kompetenzen, bessere Beschäftigungsmöglichkeiten und fairere Arbeitsbedingungen durch Ausbildungsmöglichkeiten und sozialen Dialog würden Arbeitskräfte für die Landwirtschaft anziehen und halten. Geschlechterungleichheiten und mangelnde Diversität in der Branche müssen verstärkt angegangen werden. Die Vitalität und die Attraktivität ländlicher Räume müssen durch die Umsetzung der langfristigen Vision für ländliche Räume und die Aufsetzung eines europäischen Kontrakts für den ländlichen Raum erheblich gesteigert werden (Teil C.4).

### **13) Besserer Zugang zu und bessere Nutzung von Wissen und Innovation:**

Innovation, Technologie und Wissen spielen beim Wandel des Agrar- und Ernährungssektors eine Schlüsselrolle. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, müssen Schaffung, Zugang zu und der bessere Austausch von Wissen und Fähigkeiten erleichtert werden. Unabhängige Beratungsdienste sind in diesem Prozess von entscheidender Bedeutung. Mehr öffentlich-private Partnerschaften und größere Investitionen in Forschung und Innovation sind besonders wichtig. Um sicherzustellen, dass Innovationen den Akteuren des Agrar- und Ernährungssystems zugutekommen können, müssen die Zulassungsverfahren gestrafft und Digitalisierung gefördert werden. Die Bedeutung sozialer Innovationen muss anerkannt und unterstützt werden (Teil C.5).

### **14) Veränderung der Governance und neue Kooperationskultur:**

Alle vorgeschlagenen Maßnahmen und Vorhaben sind Teil eines umfassenderen

Wandels der Governance, der zwischen den Akteuren und innerhalb von Institutionen gefördert werden muss durch eine neue Kultur der Zusammenarbeit, des Vertrauens und der Partizipation verschiedener Interessengruppen. Diese neue Ausrichtung muss Praktikabilität und Kohärenz zwischen den verschiedenen Politikbereichen gewährleisten und Silodenken überwinden. Zur Konsolidierung dieser vom Strategischen Dialog vorgezeichneten neuen Kultur, sollte die Europäische Kommission ein Europäisches Agrar- und Ernährungsforum (European Board on Agri-Food [EBAF]) einrichten. Diese neue Plattform, der Akteure des Agrar- und Ernährungssektors, zivilgesellschaftliche Organisationen und Wissenschaftsvertreterinnen und -vertretern angehören werden, sollte Strategien dafür erarbeiten, wie sich der vom Strategischen Dialog erarbeitete konzeptionelle Konsens umsetzen und weiterentwickeln lässt, um nachhaltigere und resilientere Agrar- und Ernährungssysteme zu schaffen. Neben der Einrichtung dieses neuen Gremiums sollte die Governance dieses Politikfeldes auf EU-Ebene in jedem Falle besondere Aufmerksamkeit darauf legen, kluge Verwaltungslösungen zu entwickeln, unnötigen Bürokratieaufwand zu vermeiden, gründliche Folgenabschätzungen durchzuführen und möglichst inklusive politische Beratungs- und Entscheidungsverfahren sicherzustellen (Teil C.1.5).

Da der Handlungsdruck und die Gesamtkosten des Nichtstuns zunehmend steigen, liegt es bei der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament, den Mitgliedstaaten und den Interessenvertretungen diese gemeinsamen Empfehlungen anzunehmen und in ebenso mutige wie rasche Entscheidungen zu übersetzen. Die Mitglieder des strategischen Dialogs stehen bereit, diesen Prozess weiter konstruktiv zu begleiten.